

## Anmeldung für neues Schuljahr bis Ende Februar

**FREIBURG** Wer seine Kinder in einem der städtischen Kindergärten einschreiben will, muss dies bis Donnerstag, 29. Februar, tun. Alle Buben und Mädchen, die zwischen dem 1. Mai 2006 und dem 30. April 2007 geboren, also fünf Jahre alt sind, können im kommenden Herbst einen der städtischen Kindergärten besuchen, teilt die Schuldirektion mit. Für die Einschreibung müssen sich die Eltern direkt bei der Direktion melden und das Familienbuch oder den Geburtsschein des Kindes mitbringen.

Kinder, die zwischen dem 1. Mai und dem 31. Juli 2007 geboren sind, können im Hinblick auf eine frühzeitige Einschulung ebenfalls den Kindergarten besuchen. Für sie gilt eine Anmeldefrist bis Montag, 30. April. Danach werden keine Anmeldungen mehr entgegengenommen.

### Auch für Primarschüler

Auch Kinder, die während des Schuljahres 2011/12 in keinem Kindergarten gemeldet waren, müssen bis Ende Februar angemeldet werden. Sie werden ab Herbst 2012 in die erste Primarklasse gehen.

Die Schuldirektion bittet die Eltern zudem, die Lehrperson oder das Sekretariat zu informieren, wenn aufgrund eines Wohnungswechsels ihr Kind nicht mehr die gleiche Schule besuchen wird. cf

Spitalgasse 2, Freiburg. Eingang A, 2. Stock, Nr. 206. Nur persönliche Meldung, per Post oder telefonisch nicht möglich.

## Express

### «Tue ryyme ù dichte ù bliib niit stümm»

**FREIBURG** Im März veranstaltet die Pädagogische Hochschule Freiburg erneut den Vorlesewettbewerb für Schülerinnen und Schüler der 5. Primarklasse. Dabei können die Jugendlichen aus einem Buch vorlesen oder selbst geschriebene Texte vortragen. Ziel des Wettbewerbs ist es, Kinder beim Lesen und in ihrer Sprachkompetenz zu unterstützen. Das Amt für den deutschsprachigen Unterricht begleitet das Projekt. Interessierte Schülerinnen und Schüler können sich bis zum 17. Februar über Internet anmelden. cf

www.phfr.ch/mi/vorlesewettbewerb

## Vorschau

### Unterhaltungsabend für Schneeklassen

**PLAFFEIEN** Die Schneeklassen Kasterlee und Lichtaart aus Belgien sind zum 31. Mal in Plaffeien zu Besuch. Heute Samstagabend findet in Plaffeien aus diesem Anlass ein Unterhaltungsabend statt. Es treten die Kindertanzgruppe Kaiseregg, das Alphorntrio Buechechäppli, die Musikkapelle Trio Försterhaus, die Kinderjazztanzgruppe des SVKT Plaffeien und die Jodlerinnen Corinne und Andrea Buchs auf. Durch den Abend führt Bruno Jörg, Präsident der Kasterleekommission von Plaffeien. Es gibt Ansprachen unter anderem vom Bürgermeister von Kasterlee Ward Kennes und von Daniel Bürdel, Gemeinderat von Plaffeien. mir

**Mehrzweckhalle Plaffeien**, Sa., 11. Februar, Beginn: 19 Uhr.

# Die Sense als erweiterter Gartenplatz

Sanitärinstallateur Moritz Raemy wohnt seit 53 Jahren an der Sense in Plaffeien. Der Fluss gehört zu seinem Leben – früher als Spielplatz, heute als Erholungsort. Auch einige **Überschwemmungen** hat er aus nächster Nähe miterlebt.

KARIN AEBISCHER

Nur der Wald trennt sein Bauernhaus in Bexenried vom Flussbett der Sense, das an jener Stelle unterhalb Zollhaus circa 200 Meter breit ist. «Die Sense frisst sich immer weiter zu uns vor», sagt Moritz Raemy. Er ist in diesem Haus geboren und hat schon einige Male miterlebt, dass die Sense zum reissenden Fluss wurde. Gut erinnern kann er sich zum Beispiel an das Unwetter von 1990 (siehe Kasten). «Seither ist das Flussbett etwa zwei Meter höher.» Die letzten grossen Unwetter von 2005 und 2007 hat er auf Bildern festgehalten. Kommen die Wassermassen, hört er die Steine rollen. Angst hat Moritz Raemy jedoch keine: Sein Haus steht erhöht.

### Nur schöne Erinnerungen

Die schönste Zeit seiner Kindheit habe er an der Sense verbracht. Bis zu 30 Kinder aus der Nachbarschaft hätten sich jeweils zum Spielen und Baden am Fluss getroffen. «Die Sense war unser Spielplatz.» Auch heute verbringt er oft und gerne Zeit am heimischen Gewässer – im Sommer bei einer kurzen Abkühlung im kalten Nass, und im Winter bei einem Spaziergang. «Auch die schöne Eislandschaft hat ihren Reiz.» Der Familie gehört ein Grill-Haus, das 150 Meter vom Haus entfernt an der Sense steht und für Geburtstagsfeiern oder an Vereine vermietet wird.

In die Ferien fahren Moritz Raemy und seine Frau Barbara selten. «Wir haben hier unten alles, was wir brauchen.» Fährt er in die Ferne, vermisst er die Sense schon nach kurzer Zeit. «Sie gehört zu uns, wir leben mit ihr.» Das geplante Kleinwasserkraftwerk (siehe Kasten) beschäftigt Raemys kaum. Es sei wie bei den Windmühlen: Würden solche Projekte nicht bewilligt, «müssten wir zurück zu Kerze und Holzofen».



Moritz Raemy schätzt an der Sense, dass sie «sauber und natürlich ist». So sauber wie jetzt sei sie jedoch erst seit der Erstellung der ARA-Leitungen von Schwarzsee bis Guggersbach. Bild Aldo Ellena

## Rückblick: Vom Idyll zum Wildbach

Immer wieder machen Unwetter aus der Sense einen reissenden Wildbach. Moritz Raemy erinnert sich besonders an die schweren Gewitter vom Juli 1990 über dem Einzugsgebiet der Kalten Sense, die dazu führten, dass Strassenteile im Gebiet Sangernboden-Schwefelberg weggeschwemmt wurden. Die Sense riss ganze Holzstämmen mit und gemäss Bericht der FN vom 31. Juli 1990 wurde in Zollhaus nur mit Glück die Kantonalstrasse nicht unterspült. In Laupen floss die Sense durch das

Städtchen, das in der Folge zum Katastrophengebiet erklärt werden musste.

60 Jahre zuvor, am 1. Juli 1930, sorgte ein einstündiger Hagelschlag in Schwarzsee dafür, dass die Strasse nach Plaffeien an mehreren Stellen überschwemmt wurde. In den FN vom 4. Juli 1930 ist von einem «furchtbaren Unwetter» die Rede. «Unwetter in Plaffeien» titelten die FN zum Beispiel auch am 10. September 1954 und berichteten: «Der Dorfbach wuchs zum reissenden Strome an, der alles mit sich riss. Fast alle

Brücken wurden weggerissen oder unbrauchbar gemacht ... In Rufenen wurde in der Sägerei Holz weggeschwemmt und die Sägerei unter Wasser gesetzt.»

Am 19. August 1997 war in den FN über die Räumungsarbeiten einer «schlimmen Überschwemmungskatastrophe im Schwarzseetal» zu lesen. Eine Woche zuvor war über der Riggisalp ein gewaltiges Unwetter ausgebrochen, dessen Folgen die Einsetzung des Krisenstabs verlangte. Die letzten grossen Unwetter waren 2005 und 2007. ak

## Serie

### Wem gehört die Sense?

Die Sense hat dem Sensebezirk nicht nur seinen Namen gegeben, sondern ist auch Grenzfluss zwischen Bern und Freiburg. In einer Serie beleuchten die FN die teilweise unvereinbaren Ansprüche an den Fluss: Für die einen Naherholungsgebiet, möchten Umweltschützer die Auenlandschaft so stark wie möglich unter Schutz stellen – und aus Sicht der Energieproduzenten ist der Fluss ideal für ein Kleinwasserkraftwerk. im

## Schloss Attalens ist nicht zum Kauf geeignet

Grossrat Claude Chassot schlägt dem Staatsrat vor, das Schloss Attalens zu kaufen. Dieser sieht darin jedoch keinen Sinn.

**FREIBURG** Das Schloss Attalens steht für 7,95 Millionen Franken zum Verkauf. Nach zahlreichen Investitionen befindet sich das Schloss gemäss Grossrat Claude Chassot (CSP, Villars-le-Gibloux) in einem ausgezeichneten Zustand. Er wollte deshalb vom Staatsrat wissen, ob dieser den Kauf des Schlosses in Betracht ziehe und es damit der gesamten Bevölkerung zugänglich machen wolle.

Es handle sich beim möglichen Kauf dieses historischen Freiburger Kulturgutes um eine äusserst seltene Gelegenheit, schreibt der Freiburger Grossrat in seiner Anfrage. Für die Freiburger Regierung ist der Kauf des Schlosses jedoch kein Thema. Er wolle zwar eine aktive Immobilienpolitik betreiben, wie zum Beispiel mit dem Kauf der Liegenschaft am



Im Schloss Attalens hat es fünf Wohnungen. Bild aw/a

Liebfrauenplatz 2 in Freiburg, die von der Kantonspolizei genutzt werde, schreibt der Staatsrat in seiner Antwort auf die Anfrage.

### Eher zum Wohnen geeignet

Das Schloss Attalens entspreche jedoch nicht den Bedürfnissen des Staates, weil sich dieses mit fünf Wohnungen und einem Nebengebäude mit 6,5 Zimmern eher für eine Wohnnutzung als für eine öffentliche Nutzung eigne. Auch aufgrund der Kultur- und Tourismuspolitik des Staates dränge sich der Erwerb des Schlosses nicht auf. ak

## Notschlafstelle La Tuile hat 2011 mehr Obdachlose beherbergt

Notunterkünfte können Leben retten – besonders in eisigen Nächten, wie sie derzeit herrschen. Die Unterkunft La Tuile ist gefragt wie noch nie.

**FREIBURG** Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: 2011 haben 393 Männer und 68 Frauen in der Notunterkunft La Tuile geschlafen. Das sind 114 Personen oder 25 Prozent mehr als noch vor zwei Jahren, wie die Notschlafstelle in einer Pressemitteilung schreibt.

Für den Leiter Eric Mullener hat dieser Zuwachs mehrere Gründe: unter anderem die Wirtschaftskrise und der Mangel an günstigen Wohnungen, aber auch der Andrang europäischer Arbeitskräfte, die kaum genug für ihren Lebensunterhalt verdienen.

Gleichzeitig ist die Gesamtzahl der Übernachtungen gegenüber 2010 nur um 2,5 Prozent gestiegen – ein Zeichen, dass Prävention und Direkthilfe Wirkung zeigen. Die Notun-



Notunterkunft La Tuile. Bild aw/a

terkunft hilft Obdachlosen, eine feste Bleibe zu finden.

### Kälte ist lebensgefährlich

Schwierig wird die Arbeit von «La Tuile», wenn es wie in den letzten Wochen draussen bitterkalt ist. Denn niemand könne gezwungen werden, in

der Unterkunft zu übernachten, sagt Mullener. «Viele wollen ihren Lebensstil beibehalten und schätzen die Gefahr falsch ein.» Zurzeit bedeutet eine Nacht im Freien schlicht und einfach Lebensgefahr.

Das hat ein Obdachloser diese Woche zu spüren bekommen. «Die Person campierte unter einer Brücke, erzählt Mullener. «Zum Glück haben es Nachbarn bemerkt und uns sowie die Polizei verständigt. Der Rettungsdienst hat sich dann um die Person gekümmert.» Mehr wollte der Leiter nicht sagen. Bei der Kantonspolizei ist der Vorfall nicht bekannt. «Es gehört aber zu den Aufgaben der mobilen Einheit, in solchen Situationen präventiv einzugreifen», sagt Pressesprecherin Donatella del Vecchio.

Der Leiter der Notunterkunft hofft, dass die Bevölkerung aufmerksam sein wird: «Melden Sie uns, wenn eine Person offensichtlich die Nacht draussen verbringt. Wir schaffen Platz für jeden.» cf